

Juedische Rand-Erscheinungen

Reaktion und Faschismus - Religioes-idealistischer Terrorismus -
Juedischer Selbsthass

Wir haben bereits in frueherem Zusammenhange auf die kritische Haltung hingewiesen, die Thomas Mann gegenueber einer gewissen "Perversitaet" der Stellung "Juedischer Kuenstler und Parnassiens" einnahm, wobei Rudolf Borchardt von ihm besonders hervorgehoben wurde (s. S. 154). Seine Kritik richtete sich gegen eine konservative "Mimikry" von Juden, denen eine solche Haltung nicht anstand. So deutete sich schon fruehzeitig - es handelt sich um Aeusserungen aus dem Jahre 1909 - eine Abneigung an, die spaeter zu starkem Ausdruck gekommen ist. Dass der Dichter dennoch auch einer konservativen Haltung Zuneigung bewies, zeigt sich etwa in einem Brief an Paul Amann vom Jahre 1918: "...Ich freue mich, dass Sie den Baumgarten gelesen haben. Es ist sicher ein feines Buch. Ihren leisen Widerstand gegen die Preisgabe von Geheimnissen und psychologische Indiskretion werte ich als auffallend konservativ (denn was ist demokratischer, als Psychologie?). Wenn Sie aber bedenken, dass B. Budapester Jude/ist..., - so muessen Sie finden, dass es noch glimpflich abgelaufen ist ..." 1) Viel spaeter, im Jahre 1933, findet sich eine Aeusserung ueber Konservativismus und seinen Missbrauch durch eine gewandelte Umwelt: "Die Muenchener Rede Hofmannsthals wird von dem juedischen Verleger neu aufgelegt, unter Hervorhebung des Satzes von der 'konservativen Revolution', von der der Verstorbene gern redete, unbekuemmert um die Gestalt, die sie allenfalls annehmen wuerde... Seine Rede muss posthum als Prophetie und Bestaetigung des Greuels herhalten... Die 'konservative Revolution' H.'s ist etwas recht Ungewisses... H.'s Aspekt ist willkuerlich, von seiner Barockliebe bestimmt, aber auch durch gewisse Worte, hauptsaechlich das Schlagwort 'Bindung', geeignet, dem Aktuellen Vorschub zu leisten." 2) Thomas Mann war bereits zu der Zeit, als Hofmannsthal seine Rede an die Studenten in Muenchen hielt, ueber ihre moegliche Auslegung besorgt. Er schrieb darueber spaeter, am 4.12.1946, an Prof. Karl Viëtor von der Harvard Universitaet: "I remember well that when Hofmannsthal's speech appeared, I warned him in a conversation of the impending threat, which he to some extent had thus given support. With some uneasiness he passed over the subject." 3)

Thomas Mann hatte die Entwicklung des radikalen deutschen Nationalismus erlebt, die Ausbreitung der nationalsozialistischen Form des Faschismus, deren Besonderheit in ihrer antisemitischen Komponente lag. Umso erschuetterter war er darueber, dass es Juden gab, die mit dem Nationalsozialismus kooperierten, es wenigstens versuchten

bzw. sich von ihm missbrauchen liessen. In einem Brief an Otto Basler schrieb er im Jahre 1935: "Dieser Dr. N.N. (hier fehlt der Name) ist ein schwieriger Fall. Ich fuerchte, Sie haetten nicht viel Freude an ihm, wenn Sie ihn kommen liessen. Unter uns gesagt gehen mir diese Juden mit dem Blondheitskomplex und der Schwaermerei fuer den 'deutschen Menschen' ziemlich auf die Nerven, und ich moechte keinen davon im Hause haben. 4) Ueberhaupt wird unser Mitleid mit diesem Stamm auf recht harte Proben gestellt. Er tut durchaus das Seine, die allgemeine Erbaermlichkeit zu komplettieren. Wo der Nazismus diese Leute irgend heran laesst, da tun sie mit, geben sich zum Spitzeldienst her und fuer Propaganda. Dr. Lewald 5), Berliner Agent fuer die Olympiade, ein Halbjude, hat hier (in Zuerich) eine von Humanitaet triefende Rede gehalten, die das geistig Ehr- und Schamloseste ist, was mir vorgekommen. 'Seid umschlungen Millionen' - im Namen des III. Reiches! Es ist gar zu arg. Eine seit 33 in Amerika lebende deutsche Juedin und Sport-Matadorin namens Maier 6) hat sich gewinnen lassen, in Berlin fuer Deutschland zu kaempfen, damit man sehe, dass die deutschen Judenverfolgungen, die Selbstmorde, die Schlaganfaelle, Greuelmaerchen sind und die Amerikaner huebsch an der Hakenkreuz-Olympiade teilnehmen. Wessen Gesinnungslosigkeit ist gemeiner, die des Propagandaministeriums oder die der Maier?... "7) Zum gleichen Thema des Auftretens von Dr. Lewald schrieb der Dichter an Eduard Korrodi von der "Neuen Zuercher Zeitung": "... Sie schicken ja auch den Halbjuden Le(h)wald nach Zuerich, um eine hoch humanitaere Propaganda-Rede fuer die Olympiade zu halten..."8)

Dies war in Europa. In Amerika erging es - mutatis mutandis - Thomas Mann nicht anders, wenn er sich einer reaktionaaeren geistigen Haltung von juedischer Seite gegenuebergestellt sah. Im Jahre 1940 schrieb er aus Chicago an Agnes E. Meyer ueber die Auseinandersetzungen, die infolge der Angriffe des Philosophen und Religionsphilosophen Mortimer J. Adler 9), "eines thomistischen Juden" 10), gegen die "positivistischen Professoren" entstanden seien: "Er fordert eine Art von theokratischer Demokratie, verlangt kategorisch das Mittelalter zurueck und prophezeit dieser ganzen Cultur einen furchtbaren Untergang. Damit mag er Recht haben. Aber ich habe das Gefuehl, dass dieser Savonarola selbst nur ein Ausdruck der herrschenden Verwirrung ist und mag auch die Leute nicht, die so tun, als schwaemmen sie kuehnlich gegen den Strom, die aber im Grunde mit ihm schwimmen" 11) - naemlich im Strom der Reaktion und des Faschismus. Thomas Mann

empfand auch in dieser Auseinandersetzung die eigenartige Position des Juden Adler, eines "thomistischen" Juden, was im Grunde auch wieder eine Art von Pervertierung der Gesinnung darstellt. Einige Tage spaeter kam er nochmals auf die Sache zurueck: "...Adler ist offenbar ein starker Kopf, wenn auch zu absichtsvoll sensationell und skandalisierend. Aber die Theorien und Forderungen dieser Leute haben auch fuer mein Gefuehl etwas Gefaehrliches und stehen im Grunde einem spirituellen Fascismus naeher als der Demokratie, wofuer Adlers Tuecke gegen Dewey 12) das deutlichste Symptom ist. Autoritaet ist schon gut und notwendig...Aber wir koennen und sollen nicht ins Mittelalter zurueck..." 13) - Zur Frage/des "Thomismus" findet sich auch im "Doktor Faustus" bei der Schilderung des Kridwiss-Kreises eine typische Stelle: "...Wahrheit, Freiheit, Recht, Vernunft, [waren] voellig entkraeftet und verworfen... oder [hatten] doch einen von dem derletzten Jahrhunderte ganz verschiedenen Sinn angenommen ..., indem sie ... auf die weit hoehere Instanz der Gewalt, der Autoritaet der Glaubensdiktatur bezogen waren, ...so, dass es der neuigkeitsvollen Rueckversetzung der Menschheit in theokratisch-mittelalterliche Zustaende und Bedingungen gleichkam. Das war sowenig reaktionaeer, wie man den Weg um eine Kugel, der natuerlich herum- das heisst zurueckfuehrt, als rueckschrittlich bezeichnen kann..." 14)

Noch konkreter wurde der Dichter in einem Schreiben an Emil Bernhard Cohn vom Jahre 1942. Er aeusserte sich zu ihm ueber das im Jahre 1923 erschienene Buch Cohns "Aufruf zum Judentum" 15) u.a.: "Das Buch ist eine sehr edle und wohlmeinende Ausforderung der antirationalistischen Bewegung, die eine geistesgeschichtliche Notwendigkeit/ist, aber, rasch in falsche Haende geraten, in den Niederungen endete... Von Blut, Seele, Instinkt und Anti-Vernunft lebt der ganze Fascismus, Nationalismus, Antisemitismus - und wie ich die 'Untergaenge am Geist' der Klagesweiber 16) laengst vor 1933 gehasst und gefuerchtet habe, kann ich nicht sagen." 17)

In diesem Brief findet sich noch ein weiterer wichtiger Hinweis, der sich auf ein Thema bezieht, das mit der in den folgenden Jahren beginnenden Arbeit Thomas Manns am "Doktor Faustus" zusammenhaengt. Er schrieb weiter: "Sie haben es besser und

reiner gemacht als jene, auch viel besser als ihr interessanter Standesgenosse Goldberg mit seiner 'Wirklichkeit der Hebraeer' 18), einem ausgesprochenen fascistischen Buch." In dieser Schrift Goldbergs findet sich der Kern fuer ein in unserem Zusammenhange hoechst bedeutsamen Element des "Doktor Faustus", fuer die Gestalt des Dr. Chaim Breisacher. Thomas Mann selbst hat die Tatsache der Auswertung dieser Quelle bestaetigt und zwar in einem Brief an Jonas Lesser (London) 19) im Jahre 1948: "Sie haben da eine Entdeckung gemacht. Mehreres von dem, was Breisacher redet, steht ja wirklich so in dem Buch von Goldberg, das ich zur Zeit seines Erscheinens gelesen habe (wohl im Zusammenhang mit der Lektuere fuer den "Joseph") und gleich als das Werk eines typischen juedischen Fascisten empfand. Dieser Typ durfte in dem Roman nicht fehlen, und es hatte ja seine verzweifelte Komik, den Konservativismus der Frechheit mit dem der Dummheit (v. Riedesels) zusammentreffen zu lassen. Es handelt sich nur um ein 'Kulturpolitisches' Portrait. Gesehen habe ich nur Breisacher, niemals Goldberg..." 20) Schon frueher hatte er an Ludwig Lewisohn 21) geschrieben: "...Breisacher ist der juedische Faschist wie er im Buche steht, der juedische Diener der faschistischen Epoche, wie Leben und Literatur ihn mir oft genug gezeigt haben. Vieles, was er sagt, steht in Goldbergs 'Wirklichkeit der Hebraeer'. Kennen Sie es? Lieben Sie es? Oder haben einen Widerwillen gegen seinen snobisch-boshaften Anti-Humanismus?" 22)

In Thomas Manns "Notizen zum Doktor Faustus" vom Jahre 1943 finden sich folgende Eintragungen: "Anti-Liberalismus des juedischen Schriftstellers Chaim Breisacher, Mystiker und Faschist im Voraus [naemlich in der deutschen Nachkriegsperiode]. Der juedische Anti-Humanismus und Fascismus des Doktor Chaim Breisacher." 23) Spaeter dann heisst es unter "Personen": "Der juedische Gelehrte Dr. Schalom Mainzer [darueber geschrieben: Chaim Breisacher] oder Ruedesheimer oder Mondstein, Karfunkelstein, Mystiker und Faschist." 24) Schliesslich ist in diesem Zusammenhange noch wichtig die Notiz: "George-Kreis in Schwabing. Doktor Loewenherz und Anhang." 25) Thomas Mann schwankte also zunaechst in der Namensgebung fuer diese Gestalt, aber er verband sie zugleich mit dem Muenchner George-Kreis unmittelbar vor dem Ersten Weltkriege, eine ganz typische Konstruktion, wenn wir an seine Beziehung zu diesem Kreis denken (s.S. 154), der im Hause der Schlaginhaufens sich versammelte. Nach dem Kriege sollte dieser Zug im Kridwiss-Zirkel nicht fehlen. - Was die Wahl des Namens Dr. Chaim Breisacher anbelangt bzw.

